

Haus der Kirche in Stuttgart Degerloch

Samstag vor wenigen Wochen hatte die Kirchengemeinde auf dem Markt in Degerloch einen Stand aufgebaut mit Modell und Plänen zum neuen Haus der Kirche, direkt unterhalb des wahrscheinlich erstmalig in seiner Geschichte völlig freistehenden Kirchturms der Michaelskirche. Der Zuspruch war sehr rege und zeigte, wie wichtig die Michaelskirche und das neue Haus der Kirche in und für Degerloch sind. Mancher meinte, jetzt, wo die Kirche freistehe, käme sie doch viel stärker zur Geltung. Das stimmt natürlich, aber die von „Degerlocher Häusern“ eingefasste Kirche verweist viel stärker auf die Verbundenheit der Kirche mit ihrer Gemeinde.

Deshalb nimmt der Neubau des Hauses der Kirche auch Bezug auf die Kleinteiligkeit der historischen Bebauung ohne seine Bedeutung zu verstecken. Vom Rathaus kommend wird der erste Eindruck ein ähnlicher sein wie immer: ein relativ steiler Giebel markiert den Übergang zum Agnes-Kneher-Platz. Aber: im Erdgeschoss öffnet sich der Raum der Begegnung zum Marktplatz, seitlich vom Platz erschlossen entsteht eine „Gute Stube“ für die ganze Gemeinde, offen für Veranstaltungen und Begegnung.

Tritt man zurück auf den Agnes-Kneher-Platz zeigt sich die Besonderheit des Hauses der Kirche sofort: Das Dach ist ein wesentliches Gestaltungsmerkmal, durch seine besondere Form fasst es die unterschiedlichen Gebäudeteile, die Verwaltung in den Obergeschossen, die Säle im Erdgeschoss, das Foyer, den Raum der Begegnung, zusammen zu dem besonderen Haus der Kirche – und es nimmt Bezug auf den Kirchturm, indem es in seiner Höhe dort reduziert wird, wo dem Kirchturm Respekt gezollt wird.

Das Dach ist zudem auch gut genutzt: entlang der Platzseite ist es ausgebaut und nimmt kirchliche Verwaltungs- und Beratungsräume auf.

Ein Knick in der Gebäudelänge stellt die Maßstäblichkeit zu den benachbarten Häusern, der Scheuer und dem Helene-Pfleiderer-Haus gegenüber, her. Hier am Knickpunkt befindet sich im Erdgeschoss der Eingang zu den Sälen der Kirchengemeinde, das Foyer. Es ermöglicht einen Durchblick auf die Kirche und den Kirchturm. Ein kleiner Hof, der auch vom großen Saal aus sichtbar ist, stärkt den Bezug zwischen Haus und Kirche. Der kleine Saal schließt direkt an das Foyer an. Vom Konfirmandenunterricht bis zur Posaunenübungsstunde kann hier nahezu alles stattfinden. Vom Foyer aus ist ebenso der große Saal direkt zugänglich, er ist das Zentrum des Hauses. Seine Höhe lässt im Innern die besondere Dachform des Äußeren spüren, der Saal der Gemeinde mit Holzparkett und hellen Wänden ist ein ganz besonderer Raum. An der Stirnwand ist ein großer Schrankraum eingestellt, der alle notwendigen Dinge für unterschiedliche Nutzungen und Bestuhlungen, ja sogar den Flügel, aufnehmen kann.

Freundlich wie im Innenraum ist auch die äußere Erscheinung des Hauses: helle Putzflächen integrieren es in die Nachbarschaft, große, eingefasste Fenster heben seine besondere Rolle hervor. Die Dacheindeckung erfolgt gemäß der betonten Dachform mit ebenen Eternittafeln.

Das Haus der Kirche in direkter Verbindung mit der Michaelskirche wird zum würdigen und die Gemeinde willkommen heißenden Ort, mitten in Degerloch.

Dipl. Ing. Achim Söding (Architekt)

Stand des Projektes

Nachdem alle Genehmigungen vorlagen und der letzte Mieter in seine neue Wohnung umgezogen war, konnte mit dem Abbruch der Häuser Große Falterstr. 8/10 begonnen werden. Dies ging dann recht zügig. Die Baugrube entstand. Dabei war die Vereinbarkeit der Arbeiten auf der Baustelle mit den Aktivitäten der Kirche etwas schwierig; aber es konnte ein Weg gefunden werden, dass Kirche und Bau nebeneinander laufen konnten.

Der Kirchturm musste durch eine sog. Unterfangung gegen unzulässige Bewegungen im Untergrund gesichert werden. Pläne zu den Fundamenten des Turms waren nicht mehr vorhanden, so dass mit Suchschlitzen die Situation auf der Baustelle mit dem Statiker und den zugezogenen Geologen die entsprechenden Maßnahmen entwickelt werden mussten.

Am 25. November erfolgte die Grundsteinlegung. Wir hoffen, dass es zügig mit dem Bau vorangeht und die Mauern in die Höhe wachsen.

Peter Necker